

Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 27 (1975)

Heft: 1

Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rohner, die den buffonesken Ton des Werks singend und mimend hervorragend getroffen haben, dürfte auch verwöhnte Ansprüche zufriedengestellt haben. Bedauerlich war nur, dass die Verständlichkeit des witzig-launischen Textes zu wünschen übrigliess. Ich vermute, dass der Grund beim Playbackverfahren liegt. Für Innerschweizer Ohren mag die Aussprache des Engelberger Dialektes manchmal etwas eigenartig und gezwungen geklungen haben. Auf hohem Niveau war auch die musikalische Darbietung durch das Wiener Ensemble, wenn ich mir die Musik auch noch etwas spritziger, federnder, atmender vorstellen könnte. Wohltuend war auch zu vermerken, dass die komischen Pointen von der Regie im Bild effekt- und stilsicher gestaltet wurden, ohne in schwankhafte, grobe Übertreibungen zu verfallen. Das gleiche Lob verdienen auch Bühnenbild und Farbphotographie. Die «Engelberger Talhochzeit» war in mancher Hinsicht ein einmaliges Ereignis am Schweizer Fernsehen und ganz gewiss «ä gfreuti Sach». Man darf sich auf eine Wiederholung freuen.

Franz Ulrich

TV/RADIO-TIP

Der durch die Festtage bedingte frühe Redaktionsschluss für diese Nummer (19. Dezember 1974) beeinträchtigt den TV/Radio-Tip. Zwar haben sich Radio und Fernsehen DRS in verdankenswerter Weise bemüht, unsrern nicht ganz unbescheidenen Wünschen entgegenzukommen, die Programmvorshauen des Ersten Deutschen Fernsehens erreichten uns indessen nicht mehr rechtzeitig. Deshalb fehlen für einmal die Hinweise auf die ARD. Wir bitten um Nachsicht. Bei dieser Gelegenheit sei wieder einmal auf unsere Abkürzungen hingewiesen: DSF = Deutschschweizer Fernsehen, ARD = Erstes Deutsches Fernsehen, ZDF = Zweites Deutsches Fernsehen, DRS I und DRS II = erstes und zweites Programm des Radios der deutschen und rätoromanischen Schweiz.

Samstag, 11. Januar

15.00 Uhr, DRS I

[TV] Kröschenbrunnen – Lambarene

Von 1882 bis 1973 lebte im oberen Emmental die Lehrerin Anna Joss. Sie war von den grossen Ideen des Urwalddoktors Albert Schweitzer zutiefst ergriffen. Nach einer persönlichen Begegnung entwickelte sich zwischen Kröschenbrunnen und Lambarene eine Zusammenarbeit, die über 40 Jahre dauern sollte und begleitet war von einem lebhaften Briefwechsel. Über 330 Dokumente sind erhalten geblieben, aus denen uns der Mensch Albert Schweizer, seine Mitarbeiter und die in ihrem Helferwillen nie erlahmende Anna Joss entgegentreten. Zusammengestellt wurde die Sendung von Samuel Geiser.

16.45 Uhr, DSF

[TV] Ist Altwerden ein Problem?

Der junge Filmschaffende Friedrich Kappeler zeigt in seinem Dokument den Weg eines

alternden Menschen in die Vereinsamung. Dieser Film wird innerhalb der Sendung «Jugend-TV» erstmals ausgestrahlt. Die Kinopremiere findet anlässlich der Solothurner Filmtage 1975 statt: Das Fernsehen DRS betrachtet es als notwendig, die Jugend mit diesem Thema zu konfrontieren. Um jungen Menschen die im Film angesprochenen Probleme bewusstzumachen, diskutiert der 25jährige Autor Friedrich Kappeler – also selbst noch zur jungen Generation gehörend – mit jugendlichen Zuschauern im Studio über die Frage «Ist Altwerden ein Problem?» Gesprächsleiter ist Walter A. Büchi.

21.00 Uhr, DRS II

[TV] Mit dir kann man nicht reden

Die ständig steigenden Ehescheidungsziffern stehen in einem seltsamen Missverhältnis zu dem ungebrochenen Trend auch der jungen Generation zur ausschliesslichen Zweierbeziehung in der Ehe. Dies zeigt sich besonders krass in den Berichten von Ehe- und Erziehungsberatern, Seelsorgern und

Sozialarbeitern über das Ausmass an Elend und Not, das von Beziehungskonflikten ausgeht. Fachleute schätzen, dass 75% aller Ehen an solchen Störungen leiden. Die Sendung des Berner Ehetherapeuten-Paares Dr. Madeleine Rauber und Dr. Klaus Heer zeigt anhand zahlreicher Dialogbeispiele, wie Ehepartner, ohne sich dessen bewusst zu sein, ihre Ehe langsam zerstören, indem sie das Gespräch über ihre Beziehung vernachlässigen oder untergraben.

Sonntag, 12. Januar

16.05 Uhr, DSF

Albert Schweitzer

In einem Dokumentarfilm erzählt der Urwalddoktor und Friedensnobelpreisträger, dessen Geburtstag sich am 14. Januar zum 100. Male jährt, die Geschichte seines Lebens und Wirkens, das er in den Dienst der leidenden und gequälten Menschheit gestellt hat. In dem Film wird Albert Schweitzer als Knabe von seinem Enkel Philip Eckart verkörpert, Albert Schweitzers Mutter von seiner Schwester Adele Woytt. Den Text zu dieser filmischen Biographie hat Albert Schweitzer selbst verfasst.

17.45 Uhr, DRS II

Aggressionsfreie Gesellschaft – eine Utopie?

Zunehmende Kriminalität und Brutalität wie auch die stete Gefahr kriegerischer Konflikte rückten das Problem der Aggressionsbewältigung immer mehr in den Brennpunkt wissenschaftlichen und pseudowissenschaftlichen Interesses. Entspringt die Aggression einem schicksalhaft angeborenen Trieb, der stets von neuem zu einer oft verheerenden Entladung führt, oder ist die Aggression nicht vielmehr die Folge gesellschaftlicher und sozialer Unzulänglichkeit? Können wir der Aggression Herr werden, oder sind wir ihr ausgeliefert? Mit diesen Fragen befasst sich Gunter Pilz, Soziologe am Forschungsinstitut der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen.

20.05 Uhr, DRS I

Hat uns Albert Schweizer heute etwas zu sagen?

In Wahrheit beginnen wir Albert Schweizer erst heute zu verstehen. Als der berühmte Theologe, Philosoph und Musiker 1913 – zur Zeit rücksichtsloser kolonialer Ausbeu-

tung – alles aufgab, um als Arzt zu den Geringsten unter den Geringen in den afrikanischen Urwald zu gehen, bedeutete dies den zeichenhaften Durchbruch des Tatchristentums in unserer Zeit. Das Spital in Lambarene, wo sich Schwarze und Weisse in brüderlichem Geiste begegnen, ist zur Urzelle echter Entwicklungshilfe geworden. Schweitzers Mahnung zur «Ehrfurcht vor dem Leben» weist uns den Weg aus dem Teufelskreis von Umweltzerstörung und Selbstvernichtung zu einer höheren Kulturstufe, zur Einheit von Denken, Glauben und Tat.

22.20 Uhr, DSF

Pablo Neruda

Das Porträt des verstorbenen chilenischen Dichters folgt ihm an viele Plätze, die sein Werk gezeichnet haben: in sein eigenwilliges bezauberndes Heim, ein Schiff, das auf dem Felsen der Isla Negra, der Schwarzen Insel, vor der chilenischen Küste erbaut ist, mit Blick auf den Pazifik. In seinem Heim umgaben ihn alltägliche Dinge und Kunstgegenstände, die er von seinen Reisen mitgebracht oder von abgewrackten Schiffen geborgen hatte. Hier dichtete er, hier schrieb er. Pablo Neruda war ein Verfechter der Politik Salvador Allendes. Noch unmittelbar vor seinem Tode durchsuchte die Polizei nach dem Militärputsch sein Haus, und seine Beerdigung wurde zu einer eindrücklichen Demonstration gegen die Militärjunta.

Dienstag, 14. Januar

16.05 Uhr, DRS I

Musik für einen Gast

Aurèle Nicolet zählt zu den hervorragendsten Flötisten der Welt. Schon in sehr jugendlichem Alter gewann er einen Ersten Preis am Genfer Musikwettbewerb – er blickt also auf eine lange Musikerlaufbahn zurück, er, der die «besten Jahre» noch nicht überschritten hat. Und obwohl er, wenn man die Kilometer zusammenzählt, gewiss schon einige Male um die Welt gereist ist, liebt er noch immer das Wanderleben, das sein Beruf mit sich bringt. In der Sendung «Musik für einen Gast» erfüllt Roswitha Schmalenbach dem bekannten Flötisten ein paar musikalische Wünsche. Unter anderem wird eine Aufnahme zu hören sein, die in keinem Laden zu kaufen ist und die erkennen lässt, worüber sich Aurèle Nicolet so recht von Herzen amüsieren kann.

Mittwoch, 15. Januar

20.20 Uhr, DSF

[□] Was Hänschen nicht lernt...

Anders als im Ausland, wo man zum Teil schon das dreijährige Kind schreiben, rechnen und lesen lernen lässt, hat man sich in der deutschen Schweiz für einen Kindergarten entschieden, der das Vorschulkind auf spielerische Weise fördern soll. Ein «Einheitsmodell» für den Kindergarten gibt es jedoch nicht. Neben den öffentlichen Kindergärten sind in den letzten Jahren zahlreiche private Kindergärten gegründet worden, meist durch Initiative von Eltern, die für ihre Kinder eine Alternative zum Bestehenden suchten oder den Kindern überhaupt eine Möglichkeit bieten wollten, gefördert zu werden. Denn in der deutschen Schweiz ist es noch nicht selbstverständlich, dass jedes Kind einen Kindergarten besuchen kann. Der Film, den Ellen Steiner und Christian Senn für das Ressort Sozialfragen hergestellt haben, zeigt an drei Beispielen, was man mit Vorschulerziehung erreichen will und welche Probleme damit zusammenhängen.

22.00 Uhr, ZDF

[□] Schatten aus der Zeit

Fernsehfilm von George Moorse nach einer Erzählung von H. P. Lovecraft. – Lovecraft gehört zu den führenden Autoren der phantastischen Literatur. Lovecrafts Raum-Zeit-Mythos realisierte George Moorse in Form eines Photoromans. Renato Berta fotografierte mit der Motordrive-Kamera Bewegungsfolgen. Aus Tausenden von Dias wurden etwa 800 ausgewählt. Für die Gestaltung der Visionen und Träume (Collagen, Modelle und Zeichnungen) zeichnet Waki Zöllner verantwortlich. Vier elektronische Kameras übernahmen die endgültige Fertigstellung.

Donnerstag, 16. Januar

20.20 Uhr, DSF

[□] Red River - Panik am Roten Fluss)

Spielfilm von Howard Hawks (USA 1948), mit John Wayne, Montgomery Clift, Walter Brennan und John Ireland. – Während eines riesigen Viehtrecks von Texas nach Missouri wird dem unbeugsamen, selbstherrlichen Rancher die Führung von seinem einsichtigen jungen Begleiter entrissen.

Eingehende Schilderung menschlicher Konflikte, Kritik am Faustrecht und seltene dokumentarische Qualitäten zeichnen den formal beachtlichen, wenn auch nicht ganz einheitlichen Western aus, der nach dem Roman «The Chisholm Trail» von Borden Chase entstand.

Samstag, 18. Januar

16.45 Uhr, DSF

[□] Filme, Filme (Jugend-TV)

Das Fernsehen DRS beginnt eine neue Sendereihe zum Thema Film. In 14 Sendungen werden im Laufe dieses Jahres verschiedene Berufe aus dem Filmschaffen vorgestellt. Es handelt sich um eine Koproduktion der Televisione della Svizzera Italiana mit dem Fernsehen DRS. Der Tessiner Regisseur Tony Flaadt hat 11 Persönlichkeiten des italienischen Films porträtiert, unter anderen Carlo Ponti, Federico Fellini, Cesare Zavattini und Ennio Morricone. Ein Jugend-Team, das in der Schule bereits Filmunterricht (Medienkunde) gehabt hat, wird die jeweiligen Studiogäste über Probleme und Tricks der Fachleute befragen.

23.05 Uhr, ZDF

[□] Warlock

Spielfilm von Edward Dmytryk (USA 1959), mit Henry Fonda, Anthony Quinn, Richard Widmark und Tom Drake. – Die Bewohner von Warlock werden von einem despotischen Rancher und seiner Bande terrorisiert. Zwei Gunfighter sollen für Ruhe und Ordnung sorgen, aber es ist schliesslich ein von der Bande abgesprungener Cowboy, der in der Stadt für die Durchsetzung des Rechts sorgt. Unterhaltsamer und weitgehend von den Qualitäten seiner Darsteller lebender Western alter Schule.

Sonntag, 19. Januar

19.30 Uhr, DRS II

[□] Christenheit und Weltverantwortung

In der Rubrik «Welt des Glaubens» sind aus Anlass der ökumenischen Gebetswoche für die Einheit der Christen (18.–25. Januar) Ausschnitte eines Vortrages zu hören, den Dr. Willem A. Visser't Hooft in der Evangelischen Akademie Tutzing gehalten hat. Visser't Hooft, erster Generalsekretär des Öku-

menischen Rates der Kirchen in Genf, hat zeit seines Lebens mit Leidenschaft für die Einheit der Christen über alle Grenzen und Weltanschauungen hinweg gewirkt, und er hat ebenso leidenschaftlich immer wieder auf die Weltverantwortung hingewiesen, die die Christen als Auftrag vom Evangelium her haben. Von dieser Weltverantwortung der Christenheit redet er auch in seinem Tutzinger Vortrag, der als ein Stück kirchenpolitisches und theologisches Testament angesehen werden kann.

Montag, 20. Januar

21.15 Uhr, ZDF

Haus ohne Hüter

Das Stück nach dem Roman von Heinrich Böll spielt in einer vom katholischen Milieu geprägten rheinischen Stadt Anfang der fünfziger Jahre. Noch sind die Wunden des Krieges nicht geheilt. Insbesondere tragen jene Familien, wo Ehemänner und Väter im Kriege gefallen sind, noch schwer an der Vergangenheit. Von zwei solchen Familien handelt das Fernsehspiel «Haus ohne Hüter». In zwei Parallelhandlungen, verbunden durch die Freundschaft der Kinder, wird das Schicksal von Kriegswitwen und Kriegswaisen geschildert.

21.35 Uhr, DSF

Freut euch des Lebens

Dokumentarfilm von Roman Hollenstein (Schweiz 1974). – Ausserordentlich eindrückliches Porträt zweier Epileptiker und eines Körperbehinderten, die sich und ihre nachteilige Lage selber darstellen und dabei verschiedene Grade der Anpassung und Ablehnung der Gesellschaft zeigen. Hollensteins klar gegliederter Film ist unter anderem eine wirkungsvolle Anklage gegen eine Gesellschaft, die sich mit «schwierigen» Menschen schwertut und nur die Eingliederung in den Wirtschafts- und Arbeitsprozess anstrebt, aber kein Verständnis für andere Lebensqualitäten zeigt (vgl. Kritik in ZOOM-FILMBERATER 6/74).

Mittwoch, 22. Januar

16.05 Uhr, DRS I

Der letzte Ausweg

Hörspiel von Louis Rognoni. – Als letzten Ausweg glaubt sich Stephan einem ihm unbekannten jungen Rechtsanwalt anvertrauen zu müssen. Er kann die seelische Be-

lastung nicht länger ertragen, hat er doch vor sechs Monaten auf einem ihm wildfremden, jungen Mann geschossen, als dieser sich an seinem Auto zu schaffen machte.

20.20 Uhr, DSF

Im selben Boot – der psychisch Kranke und wir

Zu dieser Sendereihe liegt in der Rubrik «TV/Radio – kritisch» dieser Nummer eine ausführliche Kritik vor.

21.15 Uhr, DSF

Les belles de nuit

Spielfilm von René Clair (Frankreich/Italien 1952), mit Gérard Philipe, Martine Carol, Gina Lollobrigida. – Dieses Spiel mit den Zeiten, dieses Crescendo an klugem Einfall, Witz und Poesie, wird zugleich zu einer grossartigen Leistung der Kinematographie. Und zum Schluss dieses wunderbaren Wirbels gibt uns René Clair gleichsam nebenbei noch die kleine und doch immer wieder neu zu beherzigende Lehre, dass jede Zeit, auch die unsrige, dem Menschen das Glück schenkt, wenn er es wachen Herzens zu ergreifen vermag.

Freitag, 24. Januar

21.30 Uhr, ZDF

Eine emanzipierte Frau

Ein Fernsehfilm über ein falsches Bewusstsein, über ein Emanzipationsbewusstsein, wie es sich etwa im Feminismus ausdrückt und das sich im Kampf gegen die Männer erschöpft. Anstelle klassenbedingter Gegensätze wird ein antagonistischer Widerspruch zwischen den Geschlechtern konstruiert, wird der bürgerliche Geschlechterkampf à la Strindberg zum Kampf um die Befreiung der Frau hochstilisiert. Diese Problemverzerrung attackiert der Film. Indem er am Beispiel der Charlotte B. die Ideologie des Geschlechterkampfes unter der Flagge des Feminismus als eine krankmachende Bewusstseinshaltung definiert – in deren Folge Mann und Frau gleichermaßen Opfer sind –, verweist der Film zugleich auf die offenbleibende reale Chance zur Konfliktlösung: das Bemühen der Geschlechtspartner, gemeinsam und nicht gegeneinander die Emanzipation zu erreichen. «Eine „emanzipierte“ Frau» ist die erste Arbeit des jungen Dramatikers Hartmut Lange für das Fernsehen, zu der er nicht nur das Buch geschrieben, sondern auch selbst Regie geführt hat.